

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Neunter Band.

Mit 2 Handschriften-Tafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1884.

Verse und Miniaturen

aus einer Evangelienhandschrift des 10. Jahrhunderts
der Kölner Dombibliothek (jetzt Darmstädter Hofbibl.
Nr. 1948).

Von K. Lamprecht.

Die Darmstädter Hofbibliothek bewahrt unter Nr. 1948, Pgt. fol., ein, wie es scheint, defectes Evangeliar mit schöner Kunstausrüstung im spätkarolingischen Stile, welches der Schrift nach der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts zugeschrieben werden kann. Die alten Eichendeckel weisen auf der Vorderseite noch eine Vertiefung für eine einst vorhandene Elfenbein-einlage auf, jetzt sind sie mit Leder überzogen; jeder ursprüngliche Schmuck des Einbandes überhaupt ist verschwunden. Bl. 1 bis 8 enthalten Miniaturen, sowie Verse, welche nach dem Urtheil des Herrn Prof. Dümmler noch ungedruckt sind. Ich gebe im Folgenden den genaueren Inhalt dieser Blätter, der einzigen, welche vom ganzen Inhalt der Hs. von weiterem Interesse scheinen.

[Bl. 1^b] Matthaeus, bärtig, die Feder hochgehoben in der rechten Hand; Sandalen, blaue Tunica, mennig-rothes Uebergewand. Faltenwurf unverstanden.

[Bl. 2^a] Purp. aur. In Randbordüre und in Capitalen (so auch Bl. 3^a. 4^a. 5^a. 6^a. 7^a):

Matheus ex patribus sumens exordia primus
Scripserat hebraico Christi miracula verbo:
Primo puerperium, tria mystica dona magorum,
Qualiter infantes occidere iussit Herodes,
Ut dominus humilis venit ad baptismum Iohannis.
Plurima virtutum memorat miranda suarum,
Post haec sponte sua passus ludibria multa
Affixusque cruci moriens subvenerat orbi. —
Inter theologos genealogus iste quaternos
In hominis facie signatur voce prophetae.

[Bl. 2^b] Marcus, ebenfalls mit erhobener Feder; blaue Tunica, purpurner Mantel.

[Bl. 3^a] Filius almifici Marcus baptismate Petri

Edidit eloquio Domini magnalia greco.
 Voce prophetali faciens primordia libri
 Narrat per plebem celebrare lavacra Iohannem,
 Daemonis et fraudes Ihesum devincere scribens,
 Pluribus et signis divino iure patris
 Ut crucis in gabalo delevit crimina mundo.
 Quem fera mors sepelit, vivum hunc lux tertia reddit,
 Et sedet a dextris deus et homo cunctiparentis. —
 Formam frendentis tenet iste sophista leonis.

[Bl. 3^b]

Lucas, bartlos; grüne Tunica, graues Pallium.

[Bl. 4^a]

Lucas Syriacus, greco sermone peritus,
 Discipulus Pauli, scripsit praeconia Christi,
 Quae de Zacharia fecit coepisse propheta;
 Commemorat vero, venit ut paranymphus ab alto
 Eulogium sanctae de patre ferendo Mariae,
 Ut pius omnigenis salvator consulit aegris,
 Verbis et factis dilatans signa salutis.
 Postremo passum narrat triduoque sepultum,
 Discipulis visum caeli super ardua vectum. —
 Hic evangelii scriptor nitet ore iuvenci.

[Bl. 4^b]

Iohannes, bartlos; blaue Tunica, mattpurpurnes Ober-
 gewand mit goldenen Kreisen (opus circulatum).

[Bl. 5^a]

Caelitus incipiens seriem symmista Iohannes,
 Principio verbum cum patre fuisse coaequum
 Asserit et mundum factum docet esse per ipsum.
 Nominat et hominem missum venisse Iohannem,
 Elogium luci verbo perhibere fideli.
 Qui fuit ante aevum, testatur tempore natum,
 Gratis et hunc ipsum cruciamina corpore passum
 Ac cruce suspensum, fossum latus atque sepultum,
 Surgentemque suis dare maxima gaudia caris. —
 Hic aquilam verbo designat in alta volando.

[Bl. 5^b]

Der segnende Christus auf einem mit mennigrothem
 Kulter belegten Throne, das Buch in der Hand,
 um ihn die Evangelistensymbole. Die Christus-
 gestalt jugendlich und bartlos, sehr bedeutend;
 blaue Tunica, purpurner Mantel.

[Bl. 6^a]

Pro summa meriti thronus est aecclesia Christi,
 Qua residens totum placidus regit undique mundum.
 Quattuor haec, solium quae stant animalia circum,
 Constat mysterium totidem signare virorum,
 Quos euangelicos certum est conscribere libros:
 Ex aquilae celebrem signo cognosce Iohannem,
 Per vituli formam debes agnoscere Lucam,
 Marcum si quaeris, monstratur in ore leonis,
 Per hominis vultum signanter habeto Matheum:
 Ex horum scriptis animatur quisque fidelis.

- [Bl. 6^b] Ein Priester in Alba, Stola, grüner, rothgefütterter Casel und Manipel, bietet dem thronenden h. Petrus (purpurne Tunica, meergrünes Pallium) einen goldenen Stab; in der Hand führt er ein in Gold gebundenes Buch.
- [Bl. 7^a] Ianitor ó caeli, decus et lux aurea mundi,
 Princeps aecclesiae Petrus de nomine petrae,
 Credita terrigenas cui solvere summa potestas:
 Vilia quaeso tui munuscula suscipe servi,
 Nam fero, quod potero, non quantum debitor exto.
 Hunc ad servitium sanxi tibi ferre libellum,
 Hic in honore tuo maneat quo tempore cuncto.
 Hinc illum si quis temerarius auferat hostis,
 Criminis ob culpam domini concurrat in iram.
 Ianua, Petre, tuo caeli sit aperta Gerhoo.
- [Bl. 7^b] Ein Priester in grüner Tunica und blauem Obergewand überreicht einem thronenden bartlosen Manne in Alba und rother, grüingefütterter Casel ein in Gold gebundenes Buch.
- [Bl. 8^a] Basilicae Petri custos venerande beati,
 Saepius optatum gratanter sume libellum,
 Quem tibi fert Anno saltim pro munere parvo,
 Scribendi indocilis, tibi sed tamen ille fidelis
 Omnimodisque tui spontaneus assecla voti.
 Hoc cum divinum celebres in codice cultum,
 A domino veniam scriptori¹⁾ posce merendam,
 Tecum participem faciens apud omnipotentem,
 Gaudeat ut messor pariter sementis et auctor,
 Fructum laturi mercedis in horrea caeli.

Nach den Versen auf Bl. 7^a und 8^a kann es kaum einem Zweifel unterliegen, dass die Hs. einst der Kölner Kathedrale geschenkt ward. Hierauf führen auch einige nähere Umstände. Der Donator Gerhous würde identisch sein mit dem Kölner Erzbischof Gero, 969—976, einem der wenigen Erzbischöfe Kölns aus früher Zeit, von denen die Kalendar necrologien des Domstifts 13. Jahrh. Schenkungen verzeichnen. Am ausführlichsten ist seiner gedacht in dem Kalendar necrolog der Trierer Stadtbibl. Nr. 1431, das Mooyer in Lacomblet's Archiv 3, S. 374 theilweise hat abdrucken lassen, welches indes nicht, wie M. will, dem Ende, sondern dem Anfange des 14. Jahrh. angehört; vgl. a. a. O. S. 392 und auch Lac. Arch. 2, S. 15. Dazu kommt, worauf schon Herr Prof. Wattenbach privatim aufmerksam machte, dass sich unser Evangeliar sehr wohl mit dem von Hartzheim in seinem Kölner Hs.-Katalog unter Nr. 145 beschriebenen, seither nicht aufgefundenen Evangeliar identifizieren lässt,

1) Hs. sriptori.

wobei die Datierung H.'s zum 12. Jahrh. und der Zusatz 'characteres acuminato Gothico' bei H.'s mangelhaften palaeographischen Kenntnissen nicht hinderlich ist. Dass H.'s Codex 145 illuminiert war, geht jedenfalls aus der von H. S. 124–125 zugefügten Note hervor, in welcher zwei verwandte Hss. beschrieben werden, welche beide illuminiert sind, und deren wichtigste, damals in der Kölner Jesuitenbibl., jetzt in der Hs. des Kölner Stadtarchivs Mscr. theol. Nr. 147, 9. Jh. 2 H. wieder zu erkennen ist¹⁾).

Hiernach kann wohl kein Zweifel sein, dass wir es bei unserer Hs. mit einem Codex der alten Kölner Dombibl. zu thun haben, welchen man bei der vor mehr als einem Decennium erfolgten Ueberführung der alten Bibl. von Darmstadt nach Köln übersehen hat²⁾). Für diesen Handschriftenbestand würde aber der Codex insofern eine besondere Bedeutung haben, als sich in ihm aus der Zeit Erzbischof Gero's sonst notorisch keine Hss. vorfinden³⁾).

Allgemein scheint mir die Hs. zunächst kunstgeschichtlich von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Wie ihre palaeographischen Merkmale noch vieles Alterthümliche an sich tragen, so bietet sie in ihren Miniaturen die letzten Ausläufer Karolingischer Kunstübung, namentlich die Farbenzusammenstellungen sind noch sehr im Geiste des 9. Jahrs. gehalten. Es ist das um so bemerkenswerther, als nur wenige Jahre später in Reichenau (der Codex Egberti zu Trier) wie an der Mosel (der Codex Epternacensis zu Gotha und der Codex Prumiensis zu Paris) eine ganz andere Richtung einsetzt⁴⁾).

In den Evangelistenversen ist der so häufige Ansatz zur historiographischen Charakteristik der Evangelisten ohne besonderes Glück gemacht.

1) Vgl. Lamprecht, Initialornamentik, S. 27, Nr. 16 und Tafel 7 u. 9. A. a. O. bezeichne ich die Herkunft der Hs. noch als ungewiss, aber wohl auf eine Kölnische Bibl. zurückzuführen. 2) Vgl. über die Rückforderung: (Frenken) Das Schicksal der im Jahre 1794 über den Rhein geflüchteten Werthgegenstände des Kölner Domes, insbesondere die Zurückführung der Manuscripten-Bibliothek. Aktenmässige Denkschrift. Köln und Neuss 1868. 3) Jaffé und Wattenbach, Eccl. Colon. codd. mscr. S. VII. 4) Lamprecht, Bilderschmuck des Codex Egberti und des Codex Epternacensis, Bonner Jahrbücher, Heft 70, S. 56–113, und F. X. Kraus, Die Miniaturen des Codex Egberti, Freiburg i. B. 1884.
